

ERSTE ZEITSCHRIFT FÜR DIE STEIRISCHE POLIZEI

POLIZEI *AKTIV*

NR. 22, AUSGABE 2/2009



DIE POLIZEI IST
KEIN
PUZZLESPIEL

INHALTSVERZEICHNIS



Leitartikel

Die Polizei ist kein Puzzlespiel!
von Markus KÖPPEL3

(schlechtes) System oder Chaos?

von Josef RESCH4



Zeichen der Zeit erkennen

von CICERO13



Postenbesetzung als Spielart der Korruption!

von Leo MAIERHOFER14

10. Österreichische Polizeidiensthundemeisterschaft 2009

von Alois BEHEK15



Flugblätter der FSG – eine Anleitung zum richtigen Lesen

von Gerald SCHUH5

LH Franz VOVES: Mit Sicherheit für die Steiermark5



Flucht in die Pension? Doch eher Hilfeschrei der ausgewerten Kollegenschaft

von Harald SEIBALD6



Wieviel „Ausdauer“ braucht ein Kind...?!16



Böser Cop wird guter Cop?!

von Markus KÖPPEL18

Beim nächsten Überfall oder Einbruch

von Hermann GREYLINGER7



Polizei Radkersburg engagiert sich für unsere Jugend8

Sommerfest der Sektion Eis- und Stocksport

von Toni ORTHABER19



Ein Meeting der besonderen Art – European Conference bei den Blue Knights

von Peter Gröbin10



Operation Feuertaufe

von Günter POCK11



Eröffnung des BPK Hartberg und der PI Hartberg

von Wolfgang ZINGL20



Die Polizei und ihre Effizienz

von Manfred LOHNEGGER12

Jochen Podbressnik – steirischer Landesmeister im Triathlon 2009

von Jürgen ROTH21



IMPRESSUM

Herausgeber: Verein zur Förderung des Klubs der Exekutive, Chef Inspektor Herbert Leisser, 1010 Wien, Saltzorgasse 5/3, Telefon: 01/53 126-28 02

Medieninhaber: Anzeigenverwaltung S. Leuthner, 8052 Graz, Schererstraße 5 • **Redaktionsteam:** Markus KÖPPEL, Manfred LOHNEGGER

Fotos (sofern nicht angeführt): Markus KÖPPEL, Harald SEIBALD, PSV-Graz, Wolfgang ZINGL, PSV, Peter GRÖBIN, Peter KREUZHALER, LPK f Stmk

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Markus KÖPPEL, Manfred LOHNEGGER, Leo MAIERHOFER, sowie die Verfasser der jeweiligen Artikel

Druck: KIG, 8020 Graz, Lastenstraße 41 • **Redaktionsschluss:** 26.06.2009



Markus KÖPFEL

0664/8113572

oder 059133/65 1050

Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Die Polizei ist kein Puzzlespiel!

Mit Ausnahme der medialen Auseinandersetzungen Ende März 2009 plätscherte das Polizeiwesen in den letzten Monaten so vor sich hin. Berechtigte Wünsche und Anliegen der Kollegenschaft – über die Personalvertretungsorgane an die zuständigen Stellen herangetragen – wurden in den meisten Fällen auf höchster ministerieller Ebene ignoriert oder abgewiesen. Sparen ist die oberste Priorität.

Doch immer wieder blitzte die Polizei, vor allem in den Printmedien, mit schlechten Zahlen in der Kriminalitätsentwicklung auf, wobei sich vor allem die Einbruchskriminalität besonders hervorhob. Die Interpretation der amtlichen Statistiken wurden ausgeschickt und die Zahlen entsprechend erläutert, bis sich die Lage wieder beruhigte.

Und dann plätscherte das Polizeiwesen wieder vor sich hin. Dazwischen wurden wieder Forderungen, endlich die notwendigen AGM-Strukturen bekanntzugeben, damit die betroffenen Kolleginnen und Kollegen wissen, wie ihre berufliche Zukunft aussieht bzw. wohin sie ihr Beruf vielleicht führen könnten, einfach ignoriert.

Doch die medial bekanntgewordenen Zahlen ließen keine Ruhe einkehren und führten dazu, dass das Plätschern in ein Rauschen überging und selbst jene Parteien bzw. deren Vertreter, die am personellen Raubbau innerhalb der österreichischen Exekutive in den Jahren 2000 bis 2006 aktiv beteiligt waren und diesem zustimmten, mehr Polizei forderten. Es waren ja Wahlzeiten und es stehen wieder Wahlen bevor.

Das Teil ‚Personal‘!

1000 sollten es zumindest sein! Und die neuen Polizisten, jetzt noch in den Bildungszentren, kommen in den Flexipool, damit sie *flexibel überall* eingesetzt werden können. Dass aber 1000 neue Polizistinnen und Polizisten, deren Ausbildung zumindest 24 Monate dauern wird, nicht einmal die zu erwartenden Abgänge abdecken können,

ist inzwischen weitgehend bekannt. Es fehlen einfach schon zu viele Kolleginnen und Kollegen. Es fehlt somit ein wesentliches Stück der österreichischen Polizei.

Und genau diese bevorstehenden Wahlen in großen Bundesländern führten dazu, dass die Kriminalitätsentwicklung nicht mehr schön geredet werden konnte. Es gelang nicht mehr, die kleinsten Rädchen im System – die Kolleginnen und Kollegen vor Ort – für eine misslungene Sicherheitspolitik und die daraus resultierende Entwicklung im Bereich der Kriminalität verantwortlich zu machen. Es gelang nicht mehr, den Medien und der Öffentlichkeit zu erklären, dass die Jahrhundertreform offensichtlich bei manchen Kolleginnen und Kollegen noch nicht angekommen ist und deshalb die Entwicklung so schlecht sei.

Es fehlen noch wichtige Teile!

Es war nun an der Zeit, Entscheidungen zu treffen und aus diesem Grund wurde eine AGM-Übergangslösung bis 2011 getroffen. Die Bestimmungen des Personalvertretungsgesetzes wurden dabei von den Verantwortlichen jedoch missachtet und die Übergangslösung ist wie in den letzten Jahren üblich, ein unvollständiges Puzzle. Es fehlen wichtige Teile. Es fehlt die Berücksichtigung der bestehenden Dienststellen und der dadurch betroffenen Kolleginnen und Kollegen. Und es fehlt vor allem auch ein klares Personalkonzept!

Doch nicht genug. So wird mit BM.I-internen Jubelmail mitgeteilt, dass Österreich bereits heute ein sicheres Land ist. Das ist für mich kein Problem und bei einem Blick über unsere Grenzen hinaus aus klar ersichtlich. Es wird uns auch noch mitgeteilt, dass wir alle mit großem Einsatz dafür arbeiten, dass die Menschen in Österreich Sicherheit erleben. Das war mir in Anbetracht der Leistungen, die von den Kolleginnen und Kollegen in den Inspektionen Tag und Nacht vollbracht werden, schon vorher bekannt.

Vom Dienststellenleiter zum Finanzminister!?

Doch nun kommt das gefährliche an diesem Jubelmail! Dort steht: *Mit dem Globalbudget haben wir ein völlig neues Instrument. Erstmals können wir als Innenministerium Einsparungen selbst lukrieren, Rücklagen bilden und damit mittelfristig planen. Gleichzeitig bekommt jede Polizeiinspektion und jede Dienststelle ein hohes Maß an Eigenverantwortung und mehr Gestaltungsmöglichkeit für die eigenen Ressourcen.*

Jeder Dienststellenleiter wird damit sein eigener Finanzminister. Es liegt auf jeder Ebene unseres Sicherheitsressorts in der eigenen Verantwortung, die zugewiesenen Budgetmittel zielorientiert und effizient einzusetzen.

Denn nun werden die Dienststellenleiter zum Finanzminister erklärt! Er wird somit dafür verantwortlich gemacht, dass das Geld, welches in den Budgetverhandlungen dem Innenministerium zugestanden wurde, ausreicht. Verbraucht er zu viele Überstunden, reicht es nicht mehr für das Büromaterial, oder gar fürs Tanken der Einsatzfahrzeuge. Ein Globalbudget eben!

Es ist eigentlich eine Schande, dass man mit solchen mails die politische Unfähigkeit bis auf die unterste Ebene – die PI-Kommanden – abwälzen will. Ich empfinde dieses Jubelmail als ein weiteres Stück im politischen Puzzlespiel ‚POLIZEI‘, dass nie fertig gestellt wird, weil immer Teile fehlen.

Es ist somit an der Zeit, dass die Verantwortlichen im BM.I erkennen, dass *die Polizei kein Puzzlespiel* ist, dass Teile nicht beliebig ausgetauscht und ersetzt werden können. Nur wenn in der Gesamtheit Polizei alle Teile am richtigen Platz, und vor allem ausreichend Teile vorhanden sind, wird das Puzzle ein geordnetes und sinnvolles Gesamtbild ergeben.

Aber lassen Sie sich nicht mehr zu viel Zeit, denn im Hintergrund lodert es und sonst gehen wesentliche Teile verloren.

Markus KÖPFEL



Josef RESCH

(schlechtes) System oder Chaos?

Es ist schwierig, das Agieren unserer Verantwortlichen im Innenressort mit treffenderen Schlagworten zu beschreiben. Und dabei meine ich nicht etwa die leidige Art der Umsetzung unserer vielgerühmten Polizeireform mit all ihren Facetten. Ich meine vielmehr drei Bereiche die für uns gegenwärtig von Bedeutung sind, aber zweifelsohne nach demselben Muster gestrickt sind.

Schengenphase II, III ohne Ende...

Als erstes sei hier die endlose Geschichte in der Umsetzung, oder besser gesagt in der Nichtumsetzung der Schengen-Phasen II und III genannt. Nicht einmal unmittelbar Betroffene können auf Anhieb sagen, wie viele Ideen der Umsetzung es bisher schon gegeben hat.

Sie haben aber eines gemeinsam: Man hat Kollegen und Kolleginnen auf AGM-Dienststellen verunsichert und über Jahre hinweg im Ungewissen gelassen, bis heute. Gleichzeitig hat man sich im Vakuum der unklaren AGM-Struktur über eine vernünftige und zukunftsorientierte Personalplanung hinweg geschwindelt.

Der letzte Schrei in dieser Causa ist die kürzlich erfolgte Bekanntgabe der zeitlich bis 2011 begrenzten AGM-Struktur für die Ballungszentren und für die Transitrouten. Aus meiner Sicht Stückwerk, das wenig Neues beinhaltet, weil es mehr Fragen aufwirft als Antworten gibt.

Ein gemeinsam mit der Personalvertretung erarbeitetes Konzept wird es geben, hat FBM FEKTER irgendwann verkündet. Ich würde zu gerne daran glauben, dass nicht einmal die Kollegen der FCG eingebunden waren, weil das Konzept sonst anders aussehen müsste. Aber man hat es vorgezogen, der PV das fertige **Übergangskonzept** nach bekannter Manier unter die Nase zu schieben.

Wenn man sich diese unausgegrenzte Übergangslösung ansieht, stellt sich aller-

dings schon heute die Frage, wie wird das endgültige AGM-Konzept 2011 aussehen, wenn alle wichtigen Wahlen geschlagen sind.

Und so frage ich mich, was steckt dahinter – (*schlechtes*) System oder doch Chaos?

E2a-Ausbildung – aber wer???

Die nunmehr umgekehrte Frage ‚*Chaos oder doch System?*‘ stellten sich vor wenigen Wochen auch jene Kolleginnen und Kollegen, die am Teil I der Aufnahmeprüfung für die E2a-Grundausbildung teilgenommen haben.

Beginnend damit, dass es nicht nachvollziehbar ist, warum der Dienstgeber nicht in der Lage ist, vor Beginn des Teiles I festzulegen, wie viele Ausbildungsplätze es in den einzelnen Bundesländern geben wird. Man kennt die Zahl der freien E2a-Planstellen und man weiß auch um jene Kollegen, die trotz fehlender Planstelle auf Grund sozialer Komponenten nicht auf eine freie Planstelle transferierbar sind.

Wo liegt also das Problem, rechtzeitig die Zahl der E2a-Ausbildungsplätze festzulegen, um klare Verhältnisse zu schaffen?

Ich kann und will nicht glauben, dass dahinter die Absicht stehen könnte, das Ergebnis des Teiles II abzuwarten, um so einigen Günstlingen noch die Möglichkeit einer E2a-Karriere zu eröffnen.

Um auch hier das Chaos perfekt zu machen, wird das Punktelimit für die Zulassung zu Teil II gleich dreimal korrigiert. Aber damit nicht genug. Man einigt sich mit dem Zentralausschuss zwar auf ein endgültiges Punktelimit, aber dem LPK für Steiermark wird es auf Anfrage nicht gestattet, das korrigierte Punktelimit (154 Punkte) in einem bezughabenden LPK-Befehl zu verlautbaren. Die Vereinbarung erlangt für die LPK's erst Gültigkeit, wenn sie den Kommanden schriftlich vorliegt, so die Argumentation des BMI.

Hier überschreitet das Chaos zweifelsohne die Grenze zum Schwachsinn.

E2c-Ausbildung – Pflanzerei oder Chaos III

So oder so ähnlich kann man mit Verlaub die Vorgänge rund um die Neuaufnahme von Polizeischülern bezeichnen. Da gibt es auf der einen Seite nach Jahren arger Versäumnisse die Hoffnung, dass Notwendigkeiten erkannt und genügend Ausbildungskurse rekrutiert werden. Vier bis fünf Kurse im Laufe des Jahres 2009 waren durchaus realistisch. Schülerzahlen, die dringend notwendig wären und nicht einmal ausreichen, um die natürlichen Abgänge zu bedecken. Doch kommt es zur Umsetzung des kürzlich ergangenen Erlasses, dürfen wir ab Dezember 50 Schüler für das LPK Salzburg ausbilden.

Was nützen Lippenbekenntnisse zu mehr Personal, wenn die Ressourcen für die Ausbildung nicht vorhanden sind.

Wo bleibt ein klares Ausbildungskonzept, wo bleiben die Pläne für die Anmietung zusätzlicher Ausbildungskapazitäten und für die Schulung von zusätzlich notwendigem Lehrpersonal.

Wann gibt es endlich ein zukunftsorientiertes Personalkonzept, das wenigstens langfristig ein Ende der Personalmissere erkennen lässt.

Noch nie war der Zeitpunkt so günstig, um bei politisch Verantwortlichen, in den Medien und in der Bevölkerung Verständnis für den erforderlichen Finanzbedarf zu finden. Aber unsere Ressortverantwortlichen stehen mit beiden Beinen auf der Bremse.

Man möchte fast glauben, das Feld der Kriminalitätsbekämpfung wird den Medien, Versicherungen, Bürgerinitiativen und nun zur Beruhigung der Bürgerinnen und Bürger der SOKO Ost überlassen.

Josef RESCH

Flugblätter der FSG – eine Anleitung zum richtigen Lesen

Vor kurzem fiel mir im Mailpostfach meiner PI eine Aussendung auf, die ein Flugblatt der FSG Graz betraf. Überrascht las ich davon, dass wir nur teilweise recht hätten, weil die Idee zu den Postbeamten bei der Polizei ja schließlich von der SPÖ käme.

Arge Gedanken plagten mich, sofort hielt ich in unserem Flugblatt Nachschau, vielleicht hatte ich ja irgendwas überlesen. Kurz darauf lehnte ich mich aber schon wieder beruhigt zurück, unsere Aussendung war so, wie ich sie in Erinnerung hatte: *„Die Idee, bei der Polizei Postbeamte einzusetzen, wurde als Gesamtes kritisiert, mehr „echte“ Polizisten wurden gefordert“.*

Offenbar lag also eine Fehlinterpretation vor, darum eine ganz kurze Anleitung zum Lesen von Flugblättern der FSG Graz (ich kann nur für diese sprechen): Wenn wir in einem Flugblatt etwas kritisieren, dann meinen wir mit unserer Kritik ALLE, die mit dem kritisierten Punkt zu tun hatten, unabhängig von der politischen Partei. Wir haben zu Zeiten einer „roten“ Regierung“ und eines „roten Innenministers“ genauso

Kritik geübt an „unserem Minister“, wir haben nicht gekuscht und eine Parteimeinung vertreten. Wir vertreten einzig und ausschließlich unser Klientel – die Angehörigen des SPK Graz.

Wie das Missverständnis mit dem „nur teilweise recht haben“ entstanden ist, weiß ich aber natürlich schon: Bei den anderen Fraktionen ist es nicht üblich, die Partei, der man nahe steht, zu kritisieren. Im Gegenteil, es wurden schon mehrmals echte Nachteile als tolle Idee hingestellt und auf Teufel komm heraus verteidigt.

Apropos: Die ebenfalls zitierten Mehrheiten der FSG in DA, FA und ZA würden unter normalen Umständen ausreichen, um einen solchen Schwachsinn (Zitat Flugblatt der FCG) zu verhindern. Außer man ignoriert die Entscheidung dieser Gremien wie schon mehrmals zuvor und kommt „von hinten“ über die Ministerebene. *Es bleibt also abzuwarten, wie sich die anderen Fraktionen wirklich in diesem Fall verhalten. Aber wer Nachbesetzungen über diese Ebene durchführen lässt, wird wohl alte Schulden einlösen müssen...*

Gerald SCHUH



Mit Sicherheit für die Steiermark



Sowohl die objektive Sicherheit als auch das subjektive Sicherheitsgefühl bei jeder und jedem Einzelnen von uns bestimmen unser Denken und oft auch unser Handeln, sind entscheidende Bestandteile einer guten Lebensqualität. Es ist dabei das Verdienst der steirischen Exekutivbeamtinnen und -beamten, die trotz vielfach oft schwieriger Rahmenbedingungen mit ihrer täglichen engagierten Arbeit in den einzelnen Dienststellen und vor Ort dafür sorgen, dass wir

alle uns in diesem Land sicher und wohl fühlen können.

Zum Wohle aller Steirerinnen und Steirer ist es daher besonders wichtig, dass die bestehenden sicherheitspolitischen Einrichtungen erhalten bleiben und diese im Rahmen einer zukunftsweisenden und zielführenden Sicherheitspolitik sogar noch ausgebaut und gestärkt werden. Dafür werde ich mich auch weiterhin mit aller Kraft einsetzen!

Für die hervorragende Arbeit, die die Kolleginnen und Kollegen

im Exekutiv-Bereich leisten, möchte ich mich auf diesem Wege wieder von ganzem Herzen bedanken und wünsche Ihnen sowie Ihrer Familie einen erholsamen Sommer sowie viel Freude und Energie für die Zukunft.

Franz Voves

Mag. Franz Voves
Landeshauptmann der
Steiermark



Harald SEIBALD

Flucht in die Pension? Doch eher Hilfeschrei der ausgepowerten Kollegenschaft!

Als ich am 8.7.2009 auf der Titelseite der Kleinen Zeitung las – *Personal-Notstand – Zu viele Polizisten gehen in Pension* – glaubte ich meinen Augen nicht zu trauen.



Faksimile Kleine Zeitung vom 8.6.2009

Unsere Kollegen/innen haben nicht vergessen, dass wir diese Misere dem schwarz geführten Innenressort unter dem damaligen ‚Crash-Manager‘ Dr. Ernst STRASSER (ÖVP) zu verdanken haben. Unter dessen Führung wurden über 3.000 Mitarbeiter/innen abgebaut!

Jetzt der steirischen Öffentlichkeit gegenüber so zu tun, als wäre diese Situation neu, ist ja wohl mehr als nur heuchlerisch. Jedem einzelnen von uns ist doch schon seit Jahren bekannt, dass im Bereich der steirischen Polizei zwischen 60 und 80 Kollegen/innen jährlich in den Ruhestand übertreten werden und nicht ‚flüchten‘. Der Frau Innenminister ist offensichtlich entgangen, dass den Kollegen/innen immer mehr aufgehalst wird und diese bereits an den Grenzen ihrer Belastbarkeit angelangt sind. Es reicht scheinbar nicht, ihre Arbeit immer wieder schlechtzureden, nein auch wird ihnen der gebührende Schutz durch den Dienstgeber gegenüber Gerichten und Verwaltungsbehörden nicht zuteil. Es ist die Summe aller Unzulänglichkeiten durch den Dienstgeber und den politisch Verantwortlichen, welche die Kollegenschaft immer mehr ausbrennt.

Also keine Flucht in die Pension, sondern ein akuter Hilfeschrei der Kollegen/innen.

Und die geburtenstarken Jahrgänge stehen uns noch bevor. Jeder weiß, dass Wechsel- und Gruppendienst kombiniert mit vielen Nachtdiensten mit einer starken psychischen wie physischen Belastung einhergehen. Je älter wir werden, desto schwerer erholen wir uns davon. Viele Studien belegen dies.

Wenn nun den Kollegen/innen vorgehalten wird, dass sie mit 40 und mehr Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand treten, so halte ich das mehr als entbehrlich.

Der Interviewer und Artikelverfasser dieser Tageszeitung fand es nicht der Mühe wert, sich auch mit den Vertretern der Polizeigewerkschaft und/oder der Personalvertretung zusammzusetzen. Sehr wohl

Faksimile Kleine Zeitung

Sie drängen nun nach und nach in die Pension. Allein in der Landeshauptstadt Graz sind es rund 80 Polizeibeamte – und das Durchschnittsalter der Grazer Polizisten liegt schon jetzt bei über 40 Jahren. „Ein großes Loch haben wir zwischen dem 27. und 35. Lebensjahr“, sagt Stadtpolizeikommandant Brigadier Kurt Kemeter.

kontaktierte er den Stadtpolizeikommandanten von Graz und den Personalchef des Landespolizeikommandos für Steiermark.

Die FBM gab in ihrem Interview zum Besten, dass das Argument der Baby-Karenzzeit (Mütter-/Väterkarenz), welches absolut zu begrüßen ist, für sie eine Diskriminierung darstelle.

Ich glaube, dass sie die Situation falsch sieht. Niemand will diese Kollegen/innen diskriminieren.

Diese Karenzzeiten gehen jedoch sehr wohl zu Lasten der auf den Polizeiinspektionen beschäftigten Kollegen/innen. Die auf den Polizeiinspektionen verbleibenden

Kollegen/innen haben nämlich die dadurch entstehenden Fehlstunden durch Mehrleistungen und/oder höherem Arbeitsanfall zu kompensieren. Auch trifft dieser Umstand auf alle Polizeiinspektionen zu, deren Mitarbeiter/innen sich auf Zuteilungsdienststellen befinden.

Diese Maßnahmen haben aber nicht jene Kollegen/innen zu vertreten, welche sich in Karenz oder auf Zuteilung befinden, sondern jene Politiker/innen, die ihre ur-eigenste Aufgabe im Staate Österreich, für die Sicherheit der österreichischen Staatsbürger Sorge zu tragen, verschlafen haben.

Der angesprochene Flexi-Pool ist sicher zu begrüßen, jedoch zuerst müsste der personelle Fehlstand auf den Dienststellen be-

Auch der Personalchef im Landespolizeikommando Steiermark, Oberst Jörg Winter, bestätigt, dass in den bevorstehenden Jahren mit 350 Pensionsabgängen zu rechnen ist. Dazu, so Winter, kämen noch die jährlichen Pensionierungen wegen Dienstunfähigkeit. Der Personalchef ist aber zuversichtlich, dass ein Notstand zu vermeiden ist:

hoben werden. Die Vorgehensweise bei den nun auszumusterten Kursen, deren Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderen Voraussetzungen in die steirische Exekutive eingetreten waren, jedoch nicht. Diese Kolleginnen und Kollegen wurden aufgrund der Dienstrechts-Novelle 2008 rückwirkend mit 01.01.2009 in den Flexi-Pool übernommen. Eine sicher nicht faire Maßnahme durch das handelnde Ministerium.

Für eine starke Gewerkschaftsvertretung
Harald SEIBALD
Vorsitzender der steirischen
Polizeigewerkschaft



Hermann GREYLINGER

BEIM NÄCHSTEN ÜBERFALL ODER EINBRUCH...

ALLEN GEHT ES ANGEBLICH immer nur um die Sicherheit der Bevölkerung. Die einen beklagen die hohe Kriminalität und die sinkenden Aufklärungsraten, die anderen behaupten bereits alles getan zu haben, aber das Getane sei vor allem in Wien noch nicht in den Köpfen angekommen. Tatsache ist, dass bei der Exekutive seit dem Jahr 2000 herumgedoktert wird. Ziel dabei scheint nicht sosehr mehr Sicherheit für die Bevölkerung zu sein, als vielmehr umfärben und zentrale Macht zeigen. Dazu kommt noch, dass ständig versucht wird, die Ballungszentren gegen den ländlichen Raum auszuspielen.

Alles mit dem Ergebnis, dass in den ländlichen Regionen viele Polizeinspektionen (damals Gendarmerieposten) aufgelassen wurden, die Anfahrtszeit zu den Tatorten lange ist, und die Bevölkerung nicht mehr das Gefühl der Sicherheit hat. In den Ballungszentren wurde personell ausgedünnt, bewährte Organisationsstrukturen zerstört und vor allem auf Besonderheiten, wie sie beispielsweise in Wien

gegeben sind, nicht Rücksicht genommen. Es war und ist das System von Ernst Strasser (alle Nachfolger haben es übernommen!), dem damaligen Innenminister, der später von einem Tag auf den anderen sich verabschiedet hat, im EU-Wahlkampf als Spitzenkandidat der ÖVP wieder aufgetaucht ist und in Brüssel seinem Lobbyismus frönt.

Mit der Regierung Faymann gibt es einerseits einen Hoffnungsschimmer und mit dem Budget Pröll gleichzeitig einen Dämpfer. 1.000 PolizistInnen pro Jahr mehr wurde im Regierungsprogramm festgeschrieben. Ein Schritt in die richtige Richtung, auch wenn es real weniger sein werden. Immerhin gehen jährlich ca. 700 PolizistInnen in Pension oder quittieren aus anderen Gründen den Polizeidienst. Mit dem Budget Pröll – rund 108 Millionen Euro mehr für das Innenministerium – ist die personelle Aufstockung wahrscheinlich gerade noch zu finanzieren. Andere Bedürfnisse müssen zurück gestellt werden, dass passt einfach nicht zusammen!

Werte Leserinnen und Leser!

Erlauben Sie mir einen Blick über den Tellerrand hinaus. Ähnlich stellt sich die Situation auch bei der Sicherheitsverwaltung und bei der Justizwache dar. Zugegeben, es klingt verführerisch anzukündigen, bei der Verwaltung einzusparen. Man muss aber auch dazusagen, welche Konsequenzen das hat. Wenn das Berufungsverfahren gegen eine Verwaltungsstrafe sich dann in die Länge zieht sind es sowieso nur unfähige Bürokraten. Und wenn die Gefängnisse aus allen Nähten platzen, dann reduzieren wir das Personal. Klingt wiederum ganz gut. Und schließlich haben wir ja jetzt auch die Krise und da müssen halt alle den Gürtel enger schnallen. Einverstanden, nur bei uns sitzt der Gürtel schon sehr, sehr eng. Und beim nächsten Einbruch oder Überfall sich bitte an die Frau Innenministerin zu wenden. Danke!

Mit gewerkschaftlichen Grüßen

Hermann GREYLINGER
Vorsitzender der Polizeigewerkschaft



KLUB DER EXEKUTIVE

 53 126 - 2800 bis 2806

 53 126 - 2810 od. 2811

Polizei Radkersburg engagiert sich für unsere Jugend

Der Landespolizeisportverein Steiermark, Sektion Volleyball und die Polizei Bad Radkersburg veranstaltete am 23. und 24. Juni im Gelände der Parktherme Bad Radkersburg die Steirischen Polizei-Landesmeisterschaften in Beachvolleyball.

Die steirischen Landesmeister wurden in den Bewerbungen Herren, Damen und Mixed ermittelt. Für Teilnehmer aus Vorarlberg, Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und dem Burgenland wurde ein eigener Bewerb in der Gästeklasse durchgeführt.

Bei den letzten Landesmeisterschaften 2008 wurde ein Reinerlös in der Höhe von € 2.000,- erwirtschaftet. Dieser wurde den neu eingeführten Sportklassen der Hauptschule Bad Radkersburg mit Schwerpunkt Fußball und Volleyball übergeben.

Der Landespolizeisportverein Steiermark gemeinsam mit der Polizeiinspektion Bad Radkersburg hat sich zum Ziel gesetzt, diese Sportklassen unter dem Motto „**Sport statt Drogen und Gewalt**“ auch weiterhin zu unterstützen.

Der Erfolg dieser Partnerschaft ließ nicht lange auf sich warten. Zwei Mädchen der Sportklasse Volleyball wurden im Bewerb SuperMini U11 steirischer Landesmeister. Dabei konnten Siege über die Sporthauptschulen HIB Liebenau, Hartberg und Eisenerz errungen werden. Die beiden Radkersburgerinnen werden die Steiermark im Bundesfinale in Hartberg vertreten.

Heuer wurden der Sportklasse Bad Radkersburg als Reinerlös neue Volleyballdressen übergeben.

Trotz des miserablen Wetters, es goss zwei Tage lang in Strömen, ließen sich 90



Titelverteidiger und Organisator Hannes WONISCH im Einsatz

Polizeibeamte/innen nicht davon abbringen, auch heuer wieder für diesen guten Zweck Beachvolleyball zu spielen. Auf den drei Beachvolleyballplätzen, die von der Therme Bad Radkersburg im ausgezeichneten Zustand zur Verfügung gestellt wurden, lieferte man sich spannende Kämpfe.

57 Mannschaften kämpften in den einzelnen Bewerbungen um Edelmetall. Über 150 Spiele wurden absolviert, um die Landesmeister und die Sieger in den Gästeklassen zu eruiieren.



Es wurde um jeden Ball mit fairen Mitteln gekämpft



Heuer wurden der Sportklasse Bad Radkersburg im Beisein von Oliver STAMM als Reinerlös neue Volleyballdressen übergeben

Und so konnten sich am Ende bei den Damen als Landesmeister das Team Cats mit Karin WEIXLER und Karina POLD durchsetzen. Der große Gewinner dieses Turnieres war aber Karlheinz ZADRAVEC von der Polizei Radkersburg, der nicht nur mit Sonja MARX den Mixed-Titel gewann, nein auch im Herrenbewerb konnte er gemeinsam mit seinem langjährigen Partner Johannes WONISCH den Titel verteidigen. In einem hochklassigen Match setzten sie sich gegen das Team von ZePO beachboys, Hannes POSCH und Heimo ZEBRAKOVSKY durch. Als Schiedsrichter fungierte die österreichische Beachvolleyballlegende Oliver STAMM.

Organisiert wurde das Ganze in perfekter Art und Weise von Hannes WONISCH und seinem Team von der Polizei Radkersburg.



Die steirischen Landessieger in Beachvolleyball gemeinsam mit der Volleyballklasse der Hauptschule Bad Radkersburg

ERGEBNISSE

Steirische Polizeilandesmeisterschaften Beachvolleyball Herren

- | | |
|--------------------|-----------------------------------|
| 1. ZaWo's | Karlheinz Zadavec, Hannes Wonisch |
| 2. ZePos Beachboys | Hannes Posch, Heimo Zebrakovsky |
| 3. Beachies | Martin Peinsold, Bernhard Pilz |

Steirische Polizeilandesmeisterschaften Beachvolleyball Damen

- | | |
|---------------|----------------------------------|
| 1. Cats | Karin Weixler, Karina Pold |
| 2. Pokerface | Astrid Koller, Christine Steindl |
| 3. Beachgirls | Linde Wonisch, Astrid Schnell |

Steirische Polizeilandesmeisterschaften Beachvolleyball Mixed

- | | |
|--------------|------------------------------------|
| 1. What Else | Sonja Marx, Karlheinz Zadavec |
| 2. Kirscherl | Daniela Zwettler, Herbert Cividino |
| 3. M & M's | Manuela Schausinger, Bernhard Pilz |

Gästeklasse Herren

- | | |
|--|--|
| 1. PoppSchuller | Robert Popp, Christian Schuller (NÖ) |
| 2. Die Spritzer von Nizza | Christian Adletzberger, Stefan Müllner (NÖ) |
| 3. Das Knie und sein fliegende Schwein | Andreas Loibner, Hans-Peter Rappelsberger (NÖ) |

Gästeklasse Damen

- | | |
|----------------|--|
| 1. Ladykracher | Cornelia Handl, Nina Edlinger (NÖ) |
| 2. Chicas | Michaela Aistleitner, Sandra Aigner (OÖ) |

Gästeklasse Mixed

- | | |
|------------------------|--|
| 1. Blond have more fun | Nina Edlinger, Hans-Peter Rappelsberger (NÖ) |
| 2. Hot Shots 2 | Michaela Aistleitner, Matthias Hiesböck (OÖ) |
| 3. Gsi Berger | Natascha Tribl, Christian Bihlmayer (V) |



Ein Meeting der besonderen Art European Conference bei den **Blue Knights** Croatia I



In der Zeit von 4. bis 7. Juni 2009 trafen sich rund **750 (!)** „Blaue Ritter“ aus aller Herren Länder auf der Insel KRK, um die **European Conference 2009** (eine alljährliche Konferenz der Vorstände aller europäischen Chapter) abzuhalten. Es handelte sich dabei um die – bis dato – mit Abstand größte Blue Knights Veranstaltung in Europa.

Das Chapter **Croatia I** hatte für die Kollegen aus den USA, aus England, Wales, Schottland, Irland, Finnland, Norwegen, Schweden, Belgien, Luxemburg, Polen, Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Italien und anderen Ländern eine Hotelanlage mit 500 Betten in der Ortschaft OMISALJ angemietet, welche binnen kurzer Zeit – ausschließlich durch Blue Knights – ausgebucht war. Etliche Kollegen mussten daher in nahe gelegenen Pensionen untergebracht werden. Auch alle österreichischen Chapter (von Vorarlberg bis Burgenland) waren stark vertreten, so auch wir „**IVer**“ aus der Steiermark.

Schon beim Eintreffen an der Veranstaltungsortlichkeit bot sich ein unvergessliches Bild: Motorräder und „Blue Knights Kutten“ soweit das Auge reichte und das Ganze mit einer Hintergrundkulisse der besonderen Art! Aufgrund der großen Anzahl an Knights hätte die Ortschaft Omisalj für dieses verlängerte Wochenende problemlos auf „Blue Knights City“ umgetauft werden können. Egal, wohin man ging oder schaute (ob im Stadtzentrum oder in einem der vielen Cafes oder Restaurants), überall konnten „Blaue Ritter“ angetroffen werden.



Omisalj

Die kroatischen Kollegen ließen am Programm keine Wünsche offen und so wurden

tagsüber geführte Ausfahrten mit dem Motorrad, als auch Bootsausflüge angeboten. Das Abendprogramm wurde mit Livemusik einer Coverband, die u. A. Hits von ZZ-Top, AC/DC etc. zum Besten gab, untermalen.

Der „offizielle Teil“ der Veranstaltung, die europäische Konferenz der Chapter – Vorstände war am Freitagvormittag relativ rasch erledigt gewesen.



*Ein beeindruckender
Motorradkonvoi der BK*

Am Samstag wurde ein Motorradkonvoi zu zwei nahe gelegenen Kinderheimen, einerseits einem Heim für schwer- und schwerstbehinderte Kinder und andererseits einem Heim für Kinder mit „Down Syndrom“ organisiert, wo eine Gesamtspende in der Höhe von **ca. 3500,- EUR** übergeben werden konnte, welche als Erlös der Veranstaltung erzielt worden war. Das Abendprogramm am Samstag war von einem besonderen Ereignis begleitet: Ein Pärchen des Chapters Germany XXI gab sich vor ca. 750 Blue Knights das „Ja - Wort“, eine Bikerhochzeit „par excellence“.



Spendenübergabe

Am Sonntag traten zahlreiche Knights wieder die Heimfahrt an, jedoch verblieben

auch noch einige Knights auf KRK, um die Gelegenheit für einen Badeurlaub zu nutzen, da das Wetter erst ab Montag von Dauerregen auf Sonnenschein bei Tagestemperaturen um die 30°C umschwenkte.

Abschließend kann gesagt werden, dass dieses verlängerte Wochenende mit dem perfekt durchorganisierten Meeting ein unvergessliches Ereignis bleiben wird.

Bei diesem Meeting konnte der Grundgedanke der Blue Knights und das besondere „Feeling“ bei einer Blue Knights-Veranstaltung in besonders hohem Maße erlebt werden. Es konnten zahlreiche „alte“ Freundschaften vertieft und neue geknüpft werden.

Wer die Blue Knights noch nicht kennt und mehr über den größten, internationalen (Exekutiv-)Motorradclub mit derzeit ca. 20.000 (!) Mitgliedern weltweit erfahren möchte, der kann sich auf den zahlreichen Homepages der einzelnen Chapter (www.blueknights.at – Österreich, www.blueknights.de – Deutschland und www.blueknights.org – Internationale Seite) informieren oder mit mir persönlich in Kontakt treten!

Ride with Pride



Peda
Peter ***Peda*** Gröbin
**President der Blue
Knights Austria IV**

HP: www.blueknights.at/austria4
Mail: Peter.Groebin@Polizei.gv.at
Tel: 0664/8113198

OPERATION FEUERTAUFE

Szenario: Ausschreitungen von Hooligans führen zu Verkehrsunfall. Großeinsatz für Polizei, Feuerwehr und Rettung!

Unter Berücksichtigung dieses Szenarios fand am 15. April 2009 in Judendorf-Straßengel die erste in dieser Form durchgeführte Großübung der Einsatzorganisationen Polizei, Rotes Kreuz und Feuerwehr statt.

Als Einstieg in das Szenario wurde ein durch den Bürgermeister von Judendorf-Straßengel abgesagtes Fußballspiel angenommen. Gewaltbereite Hooligans gingen in der Folge nach einem Demonstrationzug gegen das Gemeindeamt vor. Ein Wurfgeschoss der Fußballrowdys irritierte einen Autofahrer und es kam zu einem Unfall, bei dem mehrere Verletzte im Fahrzeug eingeklemmt wurden.



Koordiniertes Vorgehen von RK und FW zur Versorgung der Verletzten

Ein Feuerwehr- bzw. Rettungseinsatz war nur unter Polizeischutz möglich. Nach Rettung der Verletzten durch die Freiwillige Feuerwehr und das Rote Kreuz fing der Unfallwagen durch ein brennendes Wurfgeschoss Feuer. Ein Löscheinsatz der Feuer-



Bekämpfen des Fahrzeugbrandes durch das IFEX-Trooper-Team der EE

wehr war auf Grund der anhaltenden Hooligan-Angriffe nicht mehr möglich und muss sich zurückziehen. Der Fahrzeugbrand musste durch ein IFEX-Trooper-Team der Polizei (*Beim IFEX-Trooper-Team handelt es sich um speziell ausgebildete und ausgerüstete Polizeibeamte, die unter dem Schutz der Polizei-Einsatzinheit Brände mit einem Impuls-Feuerlöschsystem [IFEX = Impulse Fire Extinguishing System] bekämpfen können.*) gelöscht werden.

Die Demonstration wurde nach dem erfolgreichen Löschen des Brandes durch die Einsatzinheit (Flächenbeschuss durch das MZP-Team) aufgelöst.



Flächenbeschuss durch das MZP-Team der EE

Diese Einsatzübung wurde von GI Günter POCK der PI Graz-Schmiedgasse und HBI Bernhard KONRAD der FF Judendorf-Straßengel mit Unterstützung von Verant-

wortungsträgern des LPK Steiermark in monatelanger Arbeit vorbereitet und waren an der Übung insgesamt 200 Polizeikräfte beteiligt. Die Hooligans wurden von Polizeischülern des Bildungszentrums der Sicherheitsexekutive und Teilen der EE Steiermark dargestellt.

Für das Rote Kreuz waren insgesamt 21 Mitarbeiter inkl. Notarzt von der Ortsstelle Gratkorn vor Ort. Im Übungsszenario war für das ÖRK festgelegt, dass drei Schwerverletzte, welche im Fahrzeug eingeklemmt waren, zu versorgen sind.

Ebenso standen 9 Mann der Freiwilligen Feuerwehr Judendorf-Straßengel im Ein-

satz. Die primäre Aufgabe der Feuerwehrcräfte war der Einsatz von hydraulischem Rettungsgerät, um den Schwerverletzten aus seiner Zwangslage zu befreien. Gleichzeitig wurde der zweifache Brandschutz aufgebaut.

Das erklärte Ziel der Übung war, nachhaltige Erfahrungen für die Koordination der Einsatzorganisationen Polizei, Rotes Kreuz und Feuerwehr bei derartigen Lagen zu sammeln.

Der Bürgermeister von Judendorf-Straßengel, Hr. Harald MULLE, stellte mit dem Gemeindeamt und dem Hauptplatz die Örtlichkeit für diese Einsatzübung zur Verfügung und kam auch für das leibliche Wohl aller Teilnehmer auf.

Auf diesem Weg bedanken sich die beiden Organisatoren bei all jenen, die zum Gelingen der Großübung ‚Feuertaufe‘ beigetragen haben.

Günter POCK

Die Polizei und ihre Effizienz

In regelmäßigen Abständen geistert in den letzten Monaten immer wieder ein Vorwurf von Frau Innenministerin Mag. Maria Fekter durch die Medien.

Die Polizei – sagt sie – sei zu wenig effizient, wörtlich zitiert meint Sie konkret zur Wiener Polizei:

„Vielleicht hat die Wiener Polizei durch die Reformen der vergangenen Jahre noch nicht die Effizienz, die möglich und nötig ist. Vielleicht sind die Reformen in den Köpfen noch nicht angekommen.“

Sehr geehrte Frau Minister, sicher ist das eine Möglichkeit. Aber ich bin fast überzeugt, dass Sie der Presse die anderen möglichen Ursachen für das aktuelle Dilemma auch aufgezählt haben, die Medien aber wie oft üblich nur einen Teil Ihrer Aussage verbreitet und zusätzlich die Wörter vertauscht haben.

So bin ich mir fast sicher, Ihr gesamtes Statement zur Lage der polizeilichen Situation hat so gelaute:

„Vielleicht haben wir den Polizisten aber auch eine unausgereifte **Reform** aufgezwängt, hatten die falschen Be-

rater und haben zuviel beim Personal gespart. Vielleicht aber auch, haben wir unseren Polizisten mehr zugemutet als **möglich** und mehr Administration aufgezwungen, als **nötig** ist.

Effizient, wie ich mein Ministerium nun einmal führe, werde ich die nötigen Konsequenzen treffen und die Fehler, die im Zuge der Reform **in den Köpfen** meiner Vorgänger und in weiterer Folge auch mir selbst unterlaufen sind, **effizient** ausmerzen. Ich werde mich umgehend um mehr Personal kümmern, die Fehler der Reform beseitigen und für die nötige Zufriedenheit bei meinen Polizisten Sorge tragen. Es ist mir bewusst, dass unausgegorene und zu häufige Gesamt- und Teilreformen, meine Polizisten unnötig belasten und an einer **effizienten** Arbeitsweise hindern.“

So oder ähnlich wird wohl Ihr gesamtes Interview gelaute haben, anderenfalls zwängen sich folgende Gedankengänge auf, die ich in Form eines so genannten Multiple-Choice-Test präsentieren möchte:

Ein System funktioniert. Es wird reformiert. Es funktioniert nicht mehr.

Was ist schuld:

- Die Reform
- Zumindest teilweise die Reform
- Die im Zuge der Reform durchgeführten Personaleinsparungen
- Die Reform sicher nicht.
- Das reformierte Personal.

Oder dieselbe Frage in Form einer Metapher gestellt:

Ich habe einen wunderschönen Raben und eine singstarke Amsel. Da ich keine verschiedenen Vögel haben möchte, reformiere ich die Vögel, indem ich beiden Tieren die Flügel so lange abschneide, bis sie nach vielen Versuchen gleich lang sind. 4 Jahre später, wird mit Entsetzen festgestellt, dass keiner der beiden Vögel fliegen kann.

Wer ist schuld:

- Der Rabe
- Die Amsel
- Das Wetter
- Weiß nicht

Um die Spannung zu fördern, gibt es die Auflösung erst in der nächsten Ausgabe.

Kleine Hilfestellung: Mehrere richtige Antworten sind durchaus möglich.

Manfred LOHNEGGER



KLUB DER EXEKUTIV E



53 126 - 2800 bis 2806



53 126 - 2810 od. 2811

Zeichen der Zeit erkennen

In einer Zeit, in welcher „Touristen“ aus dem Osten nach Österreich kommen und bei Überfällen die Opfer gnadenlos erschießen oder schwerst misshandeln, Schwarzafrikaner in unmittelbarer Nähe von Schulen und Kinderhorten unbehelligt Drogen verkaufen, jeder Migrant mehr Rechte hat als ein Inländer, in Schulen geschichtlich wertvoller Stoff nicht mehr unterrichtet werden darf (siehe Türkenkriege) um die Gefühle von Einwanderer bzw. Asylanten nicht zu verletzen, der Nikolo aus dem Kindergarten verbannt wird, Kreuze aus Klassenzimmer entfernt werden müssen, um unsere MigrantInnen nicht vor den Kopf zu stoßen, wäre es schön langsam an der Zeit, die Zeichen der Zeit zu erkennen, bevor, anstatt des Konterfeis unseres verehrten HBP Dr. Fischer, jenes

von Atatürk oder Erdogan in den Schulräumen hängt.

Vor allem für die Exekutive wird das Ganze immer mehr zur permanenten Misere. Das Einschreiten wird im sensiblen Migrantbereich immer schwieriger, sofort wird man als Ausländerfeind bzw. Rassist abgestempelt. Österreichische Gesetze werden mit den Füßen getreten, werden Anzeigen vorgelegt, stehen gleich mehrere Anwälte (wer die wohl bezahlt??!) vor der Tür. Die Zeit ist reif, klare Linien und vor allem Grenzen zu ziehen. Wie ein jedes Kind bei einer normalen Erziehung den Unterschied zwischen „Gut und Böse“ lernt, sollten auch beim Umgang mit dem angeführten Personenkreis diese Grenzen klar und deutlich und wenn notwendig, mit

allen Konsequenzen aufgezeigt werden. Aber wie so oft ist die Polizei meistens ihrer Zeit voraus, es scheitert wie so oft am Vollzug. Festgenommene sind schneller frei als die Anzeige vorgelegt wird, sichergestelltes Geld (z. B. Drogengeld) wird sofort wieder ausgehändigt, ein Wunder dass nicht gleich auch die Drogen zurückgegeben werden.

Man sollte das Hauptaugenmerk der polizeilichen Aufgaben nicht auf Geschwindigkeitsmessungen (womöglich sogar 3 Radarstandorte auf 2 Straßenkilometer) legen, sondern darauf, unsere „Mitbürger und Mitsteuerzahler“ den Umgang mit den in Österreich geltenden rechtlichen Bestimmungen bekannt zu machen.

CICERO

Der neue, direkte Kontakt für Meinungen, Fragen, Informationen und Beratung.

Wir sind ganz Ohr!



SPÖ Weiter die bessere Steiermark bauen.



SPÖ-Steiermark»Helpline

Für Infos+Rat
»»» auf Draht: **0800-211 112***

helpline.sp.steiermark@spoe.at SMS: 0676/5 211 112

Die neue Service- und Dialogeinrichtung der steirischen Sozialdemokratie für alle Fragen zu aktuellen Entwicklungen in der Steiermark und für die großen und kleinen Probleme ihrer Leute. *SPÖ-Helpline: Damit wir in guter Verbindung bleiben.*

*Mo.–Do. von 08:00 bis 18:00, Fr. von 08:00 bis 13:00 aktiv
Anrufe kostenfrei

hören : gehört werden [Initiative 2010 » SPÖ-Steiermark]

www.stmk.spoe.at

Postenbesetzung als Spielart der Korruption!

Neulich – bei einem Seminar für Korruptionsbekämpfung – ist mir ein interessanter Bericht der GRECO – Staatengruppe gegen Korruption – untergekommen, welcher, neben vielen anderen Problembereichen, die parteipolitischen Postenbesetzungen innerhalb der Polizei kritisiert.

Dabei handelt es sich um den Evaluierungsbericht Österreich, angenommen von GRECO in der 38. Vollversammlung in Straßburg am 13.06.2008 – Auszug siehe Faksimile.

Peinlich, dass derartige Postenbesetzungen noch immer zum Alltag in der Polizei

gehören – aufgezeigt von einer unabhängigen und angesehenen europäischen Institution. Wir alle wissen ja, wie's läuft – eine persönliche Beurteilung durch den Vorgesetzten, sehr oft aus dem Bauch heraus – und ohne Verpflichtung, diese Meinung auch durch entsprechende Daten zu belegen. In dieser Angelegenheit sind wir noch im Mittelalter – wo ist die Kommission, bestehend z. B. aus Vorgesetzt(inn)en und Personalvertreter(inne)n, die gemeinsam, auf Basis belegbarer Daten, zu einem Besetzungsvorschlag kommt.

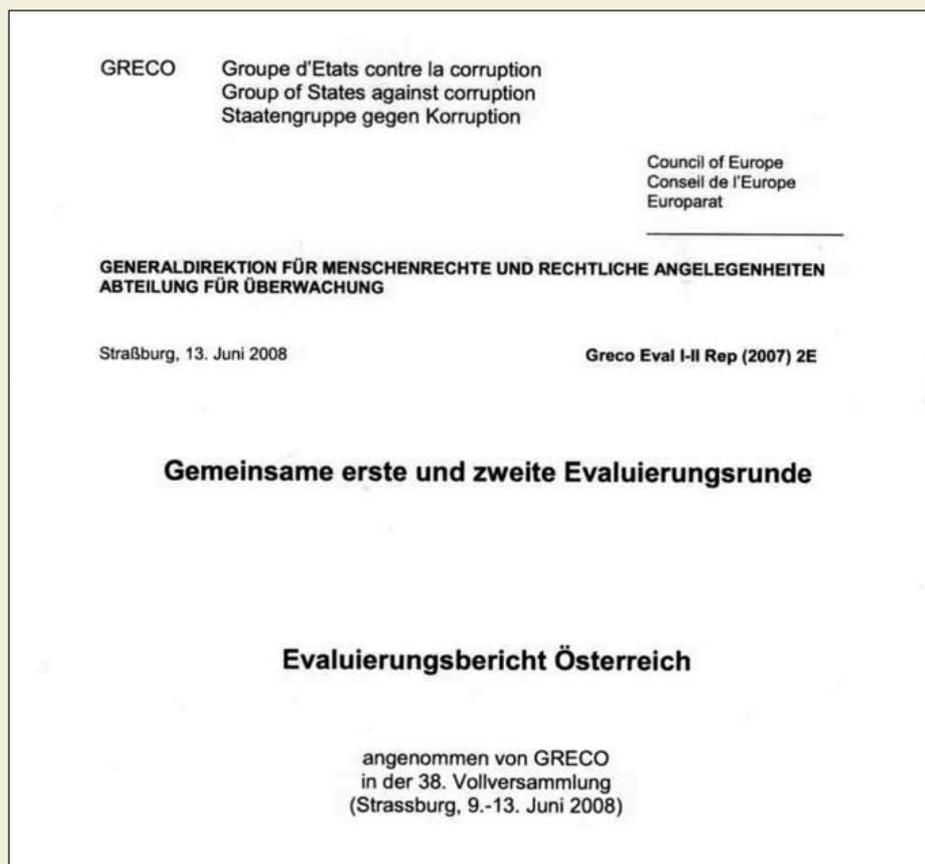
So läuft's halt ab wie gehabt, überhaupt wenn, wie auch im Bericht ausdrücklich erwähnt, die Parteifarbe stimmt. Ich weiß natürlich auch, dass sich gerade die FSG in der Personalvertretung um Objektivität bei der Postenbesetzung bemüht und nicht jedem Vorschlag zustimmt – da werden die Fakten geprüft und, wie in letzter Zeit des Öfteren, in den Ausschüssen widersprüchliche Beschlüsse zum Dienstgeber gefasst. Diese enden dann zumeist im Ministerium, wo offenbar ohne eingehende Behandlung der Vorschlag des Landespolizeikommandos angenommen wird, egal, was die Personalvertretung beschlossen hat und wie deren Begründung aussieht.

Das ist natürlich eine reine Farce, aber Widerstand ist notwendig, schon um der Gerechtigkeit Willen – gerade in einem so sensiblen Bereich wie der Betrauung mit einer Führungsfunktion – zu viele Enttäuschte hat das System, insbesondere nach der Jahrhundertreform, zurückgelassen. Erwähnt muss ja nicht sonderlich werden, welchen Schaden derartige Funktionsbetrauungen nicht nur innerhalb der Polizei, sondern auch in der Gesamtgesellschaft anrichten können.

Ich glaube auch, dass gerade die Schlussfolgerungen dieses angeführten Berichtes Möglichkeiten für die betroffenen Kolleg(inn)en bieten, sich rechtlich zur Wehr zu setzen, sich nicht alles gefallen zu lassen, sich nicht die Karriere ruinieren zu lassen. Jetzt haben wir's „amtlich“ – festgestellt von einer europäischen Institution – dass derartige Vorgangsweisen im Bereich der Korruption, der Vetternwirtschaft, der Ämterpatronage, angesiedelt sind – mit allen Folgen auch für diejenigen, die sich bis dato über jede Objektivität hinweggesetzt haben. Wie bereits im oben erwähnten Seminar andiskutiert, ist der Weg zum Amtsmissbrauch in vielen Fällen nur ein kurzer, mal sehen, wie lange die betroffenen Kolleg(inn)en sich das gefallen lassen.

Diese Um- und Missstände sind natürlich auch ein dringlicher Auftrag an die Personalvertretung, Widerstand zu leisten – und ich weiß auch, dass dem Team um Markus KÖPPEL derartige Vorgangsweisen ein Gräuelfeld sind und diese offensiv bekämpft werden – zum Wohle aller Kolleg(inn)en – und in bester Personalvertretungstradition.

Leo MAIERHOFER



b. Analyse

49. Insgesamt werden die Polizei und die Staatsanwaltschaften als nicht unabhängig genug oder stark politisiert wahrgenommen. Durch einige Fälle, über welche von den Medien in den vergangenen Jahren berichtet wurde, wurde diese Sichtweise offenbar noch weiter verstärkt. Dem GET wurde mitgeteilt, dass, obwohl der Einfluss des „Proporz“-Systems¹⁸ nicht so bedeutend war wie in der Vergangenheit, politische Unterstützung noch immer zu einer Beschleunigung der Karriere bei Staatsanwälten oder Polizeibeamten (oder Richtern in geringerem Ausmaß) beitragen kann, zum Nachteil eines besser geeigneten, hart arbeitenden Kollegen, welcher nicht „die richtige Parteifarbe“ hat.

10. Österreichische Polizeidiensthundemeisterschaft 2009

Hautnah konnten die österreichischen Polizeidiensthunde am 6. Juni 2009 in Wagna bei Leibnitz, bei ihrer täglichen Arbeit erlebt werden.

Die Meisterschaft wurde von den Diensthundeführern des Landespolizeikommandos für Steiermark in Zusammenarbeit mit dem Verein „Freunde der Polizeihunde Steiermark“ veranstaltet. Die Veranstaltung bot – neben dem vergleichenden und sportlichen Wettkampf – der Öffentlichkeit einen umfangreichen Einblick über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Polizei-Diensthunde.

3000 Interessierte verfolgten diesen Wettkampf der Österreichischen Polizeidiensthundeführer.

An der Meisterschaft nahmen Polizeidiensthundeführer aus dem gesamten Bundesgebiet teil. Der Vergleichswettkampf stellte eine Prüfung und Vorstellung der Leistungsfähigkeit des Einsatzteams Polizei-Diensthundeführer(in) – Polizeihund dar. Die Platzierung der teilnehmenden Einsatzteams erfolgte sowohl in einer Einzel- als auch in einer Mannschaftswertung. Der Parcours spiegelte die tägliche Arbeit der Polizeidiensthunde wieder.

Er bestand aus den Übungen:

- Unterordnung und Gewandtheitsübungen
- Stöbern nach Gegenständen
- Stöbern nach Personen im Objekt
- Technischer Schutzdienst
- Stöbern nach Personen im Freigelände
- Stellen einer flüchtenden Person mit Maulkorb



Schnabl Vara – voller Einsatz!

- Scharfer Einsatz des Diensthundes (Angriffsübung)

Ergebnisse der Polizei-Diensthundemeisterschaft 2009:

Die Steirer waren bei der 10. Österreichischen Polizeidiensthundemeisterschaft äußerst erfolgreich: **Sieg in der Mannschaftswertung** (Heinrich WILFLING, Thomas GLÖCKL, Wolfgang MERSNIK und Michael KOLLEGER).



1. Platz – Mannschaft Steiermark

Plätze der steir. Teilnehmer in der Einzelwertung:

- 2. Platz: Heinrich WILFLING**
- 3. Platz: Wolfgang MERSNIK**
- 6. Platz: Thomas GLÖCKL**
- 7. Platz: Michael KOLLEGER**

Ergebnisse Einzelwertung:

- 1. Platz: GrInsp Dieter STEINER, LPK Wien**
- 2. Platz: GrInsp Heinrich WILFLING, LPK Steiermark**
- 3. Platz: GrInsp Wolfgang MERSNIK, LPK Steiermark**

Ergebnisse Mannschaftswertung:

- 1. Platz: LPK Stmk (BI KOLLEGER, GI WILFLING, GI MERSNIK, RI GLÖCKL)**
- 2. Platz: LPK – Tirol (KI VENIER, RI LINTNER, GI PIRCHER, RI ZANGERLE)**
- 3. Platz: LPK – Wien (BI ROSSKOPF, GI STEINER, GI HOLZER, GI SCHNEIDER)**

Für etwaige Fragen erreichen Sie mich unter: 0664/848-71-96

Für das Organisationskomitee
Alois BEHEK, GrInsp



Siegerehrung Einzel 1



Tanja Krammer
35 Jahre
Personal Fitness Trainerin, Dipl. Gesundheits- und Ernährungstrainerin,
Dipl. Kinder- und Jugendbewegungstrainerin
Mobil: 0699/10 40 95 35
Mail: tanja@keepmoving.at

Nach bereits zwei Artikeln über das Bewegungsverhalten unserer Kinder setze ich nun diese Reihe fort und es folgt das Thema „Ausdauertraining“! Natürlich stellt sich die Frage, ob es notwendig ist, ein regelmäßiges Ausdauertraining mit seinem Kind zu absolvieren? Auch stellt sich die Frage, ob es überhaupt förderlich ist oder vielleicht sogar schädlich? Sagen wir mal so: Wenn Ihr Kind hauptsächlich die Ausdauer der Finger- und Augenmuskulatur (Sie wissen was ich meine, oder?!) trainiert, wäre ein regelmäßiges zusätzliches „Training“ schon nicht schlecht! Doch auch hier MÜSSEN wir beachten – und wie schon in meinen letzten Artikeln erwähnt – sind Kinder keine kleinen Erwachsenen und auch hier im Ausdauertraining unbedingt „anders“ zu betrachten bzw. zu trainieren. Im folgenden Artikel finden Sie einen Einblick in die Konstitution unserer Kids. Auf was man achten und wann man welche Ausdauerfähigkeit trainieren sollte. Aber vergessen Sie nicht: die Hauptsache ist, dass unsere Kinder den Spaß an der Bewegung (wieder) haben. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieses spannenden Artikels und einen sonnigen und warmen Sommer! Freuen Sie sich schon, die „Kinder-Reihe“ wird im Herbst noch einmal fortgesetzt. Schönen Sommer noch mal!

Ihre Trainerin Tanja

Wievie „Ausdauer“ braucht ein Kind...?!

Ausdauer ist die physische und psychische Ermüdungswiderstandsfähigkeit!!!

Die psychische Ausdauer ist die Fähigkeit, einem Reiz besonders lange Widerstand zu leisten, der den Menschen zur Aufgabe der Belastung zwingt.

Physische Ausdauer meint die Ermüdungswiderstandsfähigkeit des gesamten Organismus oder auch seiner Teilsysteme.

Bei der aeroben Ausdauer steht für den Organismus genügend Sauerstoff zur Verbrennung von Energieträgern bereit, während bei der anaeroben die Zufuhr des Sauerstoffs wegen zu hoher Belastungsintensität (durch hohe Frequenz bzw. zu starke Krafteinsätze) zur Verbrennung nicht ausreicht und die Energie ohne Sauerstoff-Verwendung bereitgestellt wird.

Gesunde Kinder und Jugendliche können ohne Gefahr hohe Ausdauerbelastungen eingehen. Durch einen natürlichen Schutzmechanismus ermüdet der Skelettmuskel vor dem Herzmuskel, was Kinder dazu veranlasst, die Belastung abbrechen. Aufgrund der Herzmuskelgröße ist die Herzfrequenz in Ruhe und unter Belastung höher als beim Erwachsenen.

Die Bedeutung eines kindgemäßen Ausdauertrainings zeigt sich auch dadurch, dass sich eine Steigerung der Ausdauerleistungsfähigkeit auch auf die physischen

Leistungsfaktoren wie Schnelligkeit, Schnellkraft, Schnelligkeitsausdauer, Kraft und Kraftausdauer auswirkt. Kinder sind aus kardiopulmonaler und metabolischer Sicht für aerobe Ausdauerleistungen geeignet. Mit zunehmendem Alter laufen Kinder ökonomischer und erzielen verbesserte Ausdauerleistungen. Die Steigerungshöhe der aeroben Leistungsfähigkeit hängt sowohl von den jährlichen Wachstumsraten als auch vom gezielten, kindgemäßen Training ab.

Kinder und Jugendliche sind ebenso wie Erwachsene hochgradig anpassungsfähig. Dies gilt vor allem für den Bereich der Ausdauer. Insgesamt reagiert der Körper durch eine

- Verbesserung der maximalen Sauerstoffaufnahme
- verbesserte Lungendiffusion
- Vergrößerung des Herzvolumens und Stärkung des Herzmuskels
- Verbesserung der arteriovenösen Sauerstoffdifferenz
- Vergrößerung des Blutvolumens
- Vermehrung von Hämoglobin und
- verbesserte Kapillarisation

Kinder und Jugendliche verfügen über eine geringere glykolytische Kapazität, sowohl aerob als auch anaerob. Dem gegenüber steht eine höhere Fettoxidationsrate als beim Erwachsenen. Durch den höheren Anteil an oxidativen Enzymen werden freie Fettsäuren schneller verwertet und damit

die Glukosespeicher geschont. Ein vergleichbares Verhältnis von oxydativen zu glykolytischen Enzymen erreichen Erwachsene erst nach mehrjährigem Ausdauertraining. Die erforderliche Kohlenhydratversorgung für Ausdauerbelastungen kann dadurch für eine Stunde sichergestellt werden. Dies ist wichtig, da der kindliche Organismus sehr empfindlich auf Unterzuckerung reagiert. Zusätzlich ist die Zahl der Mitochondrien, der so genannten Kraftwerke der Muskelzelle, größer, wodurch Kinder hervorragend für aerobe Ausdauerbelastungen geeignet sind.

Untersuchungen über anaerobe Kapazitäten zeigen, dass das Kind im Vergleich zum Jugendlichen oder Erwachsenen weniger in der Lage ist, ohne Sauerstoffzufuhr zu arbeiten. Mit Zunahme des Alters steigert sich die anaerobe Fähigkeit entwicklungsbedingt. So liegt die anaerobe Kapazität eines 8-jährigen um 45 bis 50 % niedriger als die eines 14-Jährigen. Die Fähigkeit zur Kompensierung der Laktate und die Erholungsfähigkeit sind gegenüber dem Jugendlichen und Erwachsenen wesentlich niedriger.

Wenn die Kinder das Tempo selbst wählen dürfen bzw. der mittlere Intensitätsbereich nicht überschritten wird, sind Ausdauerbelastungen für Kinder kein Problem. Bei wenigstens einmaliger wöchentlicher Durchführung kann eine bessere Entwicklung des Herz-Atem-Systems und des Stoffwechsels festgestellt werden, sodass sich

insgesamt die psycho-physische Leistungsfähigkeit erhöht. Ausdauerbelastungen dieser Art sind also sehr wertvoll. Kritisch sind jedoch längere Strecken unter forcierten wettkampfmäßigen Bedingungen, wenn sie ohne medizinische Kontrolluntersuchungen durchgeführt werden. Bei derartigen Belastungen kann es leicht zu Überforderung und eventuell zu Übertraining kommen.

Vor allem das Wachstum und die damit einhergehende geringere Belastbarkeit von Knochen, Knorpeln, Sehnen- und Bandapparat, stellen die begrenzende Leistungsgröße für die Trainingsgestaltung dar. Besonders während des Wachstumsschubs in der Pubertät (ab dem elften Lebensjahr) sind Jugendliche der Gefahr von Überbelastungsschäden ausgesetzt. Das Knorpelgewebe und die noch nicht verknöcherten Wachstumsfugen sind anfällig gegenüber

Jahren sollte der hochgradige Bewegungs- und Spieldrang durch die Schaffung von vielfältigen Bewegungs- und Lernmöglichkeiten gefördert werden. Im frühen Schulkindalter (6-10 Jahre) haben Kinder günstige Voraussetzungen für den Erwerb von motorischen Fertigkeiten. Die Koordination sollte durch vielseitige Bewegungsformen und Sportarten gefördert werden.

Das späte Schulkindalter (10-13/14 Jahre) wird als bestes motorisches Lernalter betrachtet. Deshalb ist dieses Alter für die Ausbildung der sportartspezifischen Technik und die Entwicklung der Schnelligkeitsvoraussetzungen zu nutzen. Die Ausdauer kann weiterhin durch die Ausübung verschiedener Sportarten über maximal 4-6 Wochenstunden verbessert werden.

Bei Mädchen im Alter von 11-14 Jahren und bei Jungen im Alter von 12-15 Jahren

fordert ein bestimmtes Maß an Willenskraft, ist witterungsbeeinflusst, zeitweise monoton und mit Anstrengung verbunden. Deswegen soll auch dieses Training mit viel Abwechslung gestaltet werden. Insgesamt ist es nun wichtig, methodische Maßnahmen anzuwenden, die das Konditionstraining abwechslungsreich gestaltet, denn, vor allem sollen die Kinder und Jugendlichen Spaß am „Training“ haben.

Die optimale Trainingsmethode des Kindes- und Jugendalters sind die Dauer- aber auch die Kurzzeitintervallmethode bzw. intervallartige Belastungen. Monotone Dauerlaufeinheiten sind durch Änderungen von Trainingsinhalten und Methoden für Kinder abwechslungsreicher und damit interessanter. Außerdem können Ausdauereinheiten in Form von Sportarten wie Skaten, Rad fahren, etc. attraktiver gestaltet werden.

Zum Abschluss noch zusammengefasst die Grundsätze für das Kinder- und Jugendtraining:

- Für eine aerobe Ausdauerschulung gibt es höchstens einen zu späten, aber keinen zu frühen Beginn.
- Das Ausdauertraining im Kindes- und Jugendalter dient vor allem der Ausbildung einer guten aeroben Grundlagenausdauer.
- Das Ausdauertraining sollte vor allem umfangs- und nicht intensitätsbetont sein.
- 5-, 10- oder 15-Minuten-Läufe mit niedriger Laufgeschwindigkeit bieten sich an.
- Hohe anaerobe Belastungen sind zu vermeiden.
- Die allgemeine Belastbarkeit ist durch vielseitiges Training in den Spiel- und Ausdauersportarten zu erwerben
- Auf die günstigen, gesundheitsfördernden Wirkungen eines Ausdauertrainings ist frühzeitig hinzuweisen.
- Beim langjährigen Leistungsaufbau sind zuerst das Schnelligkeitspotential auf kürzeren Strecken sowie eine hohe Koordinationsfähigkeit zu erwerben.
- Hohe Bewegungsqualität ist durch frühzeitiges Koordinationstraining zu entwickeln.
- Zur Vermeidung eines Bewegungstereotyps sollte die Ausdauer in verschiedenen Sportarten entwickelt werden.
- Die Belastbarkeit ist eine komplexe, sich fortlaufend verändernde Zustandsgröße. Die Trainingsmethodik sollte stets individuell angepasst werden.

Ausdauertraining hat positive Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit, sowie auf das Training in allen Bereichen des Sports.

Und die Freude am Ausdauertraining steht und fällt mit der Art der Durchführung.

Druck- und Scherkräften. Diese treten primär bei hohen Kraftausdauer- (Radfahren mit niedriger Tretfrequenz) und Schnellkraftübungen (Sprüngen) auf. Um den Strukturen des passiven Bewegungsapparates genügend Anpassungszeit zu gewähren, ist das Training hinsichtlich Häufigkeit, Umfang, Dauer und Intensität langsam zu steigern.

Das Ausdauertraining sollte den verschiedenen Entwicklungsphasen angepasst sein. Im goldenen Lernalter von drei bis sieben

führt das verschlechterte Last-Kraftverhältnis zu einer koordinativen Instabilität. Die konditionellen Fähigkeiten hingegen, insbesondere die Ausdauer, sind hervorragend zu trainieren. Dauerläufe sowie extensive und intensive Intervalle sind wichtige Trainingsinhalte. Als spielerische Alternative bieten sich Zeitschätzläufe, Orientierungsläufe oder große Spiele (Fußball, Handball) an.

Das Training für den Dauerlauf gehört bei vielen Kindern nicht zu den beliebtesten sportlichen Betätigungen, denn es erforder-



KLUB DER EXEKUTIVE

☎ 53 126 - 2800 bis 2806 📄 53 126 - 2810 od. 2811

Ihre Trainerin Tanja

Böser Cop wird guter Cop?!

Aus gesicherter Distanz und sicherlich froh darüber, nicht selbst unmittelbar betroffen zu sein, konnten viele Ende März dieses Jahres die mediale Auseinandersetzung zw. FBM Dr. Maria FEKTER und der FSG-Polizeigewerkschaft sowie den FSG-Personalvertretern in Wien verfolgen.

Im ORF Wien kritisierte Innenministerin Dr. FEKTER am 28.3.2009 die Kolleginnen und Kollegen der Wiener Polizei und meinte dabei u. a.: „*Vielleicht sind die Reformen in den Köpfen noch nicht angekommen.*“ „*Die Einbrecher machen sich wie Heuschrecken über Wien her.*“ „*Vielleicht hat die Wiener Polizei durch die Reformen noch nicht die Effizienz, die nötig ist.*“ Diese Vorwürfe von FBM FEKTER waren in der Zeitung ‚Österreich‘ am 31.3.2009 nachzulesen.

Als Folge dieser Kritik und negativer Berichterstattung über die Kriminalitätsentwicklung, insbesondere im Großraum Wien, in allen Medien Österreichs gab es in und um Wien über einige Tage hinweg großangelegte Schwerpunktaktionen mit sehr großem Personaleinsatz.

Bei diesem Angriff auf die Wiener Polizei hat unsere Ressortchefin allerdings vergessen, dass für den Zustand, insbesondere aber die Personalnot innerhalb der Polizei – und das nicht nur in Wien und Ostösterreich – ihr Parteikollege, der nunmehrige Europaabgeordnete und ehemalige Innenminister Ernst STRASSER maßgeblich verantwortlich zeichnet. Die Jahrhundertreform wurde von ihm durchgepeitscht und in wenigen Jahren (2000 – 2006) wurden bei der Polizei auch durch STRASSER’s Nachfolger österreichweit 3.146 Planstellen abgebaut.

Aber schon nach einigen Tagen wurde es zumindest außerhalb von Wien wieder relativ still in diesem Streit über mangelnde Effizienz der Wiener Kolleginnen und Kollegen, wobei dies sicherlich auch im Sinne der FBM war, da sie sich umfassender und nachweisbarer Kritik seitens der FSG-Polizeigewerkschafter und FSG-Personalvertreter ausgesetzt sah. In Wien schwelgte dieser Konflikt aber weiter. Niemand konnte und kann verstehen, dass man zuerst bewährte Strukturen in einem Ballungsraum zerschlägt, Personal abbaut und berechnete

Wünsche der Kolleginnen und Kollegen einfach ignoriert und gleichzeitig genau diese Kolleginnen und Kollegen dann für ein kontinuierliches Ansteigen bestimmter Delikte – und das nicht nur in Wien – verantwortlich macht.

Diese berechnete Kritik dürfte aber Wirkung gezeigt haben!

Seit einigen Tagen ist nun regelmäßig auf der Homepage des B.M.I unter dem Leitsatz – **POLIZEI – Sicherheit hat einen Namen** – nachzulesen, wie gut die Arbeit der österreichischen – und siehe da – auch der Wiener Polizei ist. Im Artikel Nr. 5554 vom Mittwoch, 17. Juni 2009 war u. a. sogar Folgendes zu lesen:

Die herausragenden Erfolge der Polizistinnen und Polizisten des Landespolizeikommandos Wien stehen stellvertretend dafür, dass Bürgerinnen und Bürger das Gefühl Sicherheit selbst erleben können:

Von Jänner bis Mai 2009 haben unsere zirka 6000 Polizistinnen und Polizisten in Wien 30.247 Fälle geklärt – um 5.660 mehr als im Vorjahr, das sind 200,31 geklärte Fälle pro Tag.

In weiteren Artikeln wird wiederkehrend auf das Gefühl Sicherheit hingewiesen.

Höhepunkt in der ministeriellen Verteidigung war nun die Einrichtung der SOKO Ost, die für den Rückgang der enorm gestiegenen Einbruchkriminalität in und um Wien sorgen soll. 200 Beamte, ja Spezialisten, aus ‚fast‘ ganz Österreich mit über 40 Zivil- und Blaulichtfahrzeugen sowie Tatortkoffern, Fahndungslaptops, EKIS-Abfragemöglichkeiten und Wärmebildkameras, die über 3 Monate hinweg dafür sorgen sollen, dass alle das Gefühl Sicherheit erleben können.

Höhepunkt dieser Aktionen ist nunmehr der Vorschlag von Beamtenministerin Gabriele HEINISCH-HOSEK (SPÖ), rund 1.200 ehemalige Postmitarbeiter einzusetzen, um bei der Exekutive jene Verwaltungstätigkeit zu übernehmen, die jetzt sehr aufhält. Innenministerin Maria FEKTER (ÖVP) begrüßte in einer Aussendung diesen Vorschlag umgehend.

Wenn jetzt noch ein Katalog erarbeitet werden muss, um festzustellen, welche Verwaltungstätigkeit übernommen werden

kann, bin ich mit meinem Glauben an eine vernünftige Politik im Innenministerium gänzlich am Ende. Es wird wohl niemand so naiv sein und glauben, dass ein Postbeamter jetzt die Gerichtsakte erledigen kann, deren Erledigung Stunden benötigten, um in Entsprechung der StPO den zuständigen Gerichten vorgelegt zu werden.

Somit stellen sich für mich folgende Fragen:

- Was führte plötzlich dazu, dass aus jenen Kolleginnen und Kollegen, bei denen Ende März die Reform noch nicht angekommen war, plötzlich jene Polizisten wurden, die so sagenhafte Erfolge erzielen und den Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes das ‚Gefühl Sicherheit erleben‘ lassen?
- Welche SOKO wird zusammengestellt, wenn durch den intensiven Fahndungsdruck die Kriminalität in andere Bereiche Österreichs ausweicht?
- Wann erkennen die verantwortlichen Politiker im Innenministerium, dass mit laufenden Personalverschiebungen anstatt einer zukunftsweisenden Personalpolitik die Polizei auf Kriminalitätsentwicklungen nur reagieren, statt polizeilich agieren kann.
- Ist die Idee, Postbeamte in der Exekutive einzusetzen nicht letztlich die Eingeständnis, dass die Jahrhundertreform bewährte Strukturen zerschlagen und Polizisten mit Verwaltungstätigkeit zugedeckt hat, für die früher einige Vertragsbedienstete zuständig waren?

Ein mediales ‚**Böser Cop wird guter Cop**‘ durch Jene, die für die aktuelle Situation innerhalb der Polizei verantwortlich sind, wird die vielen ungelösten Probleme und aufgeschobenen Entscheidungen sicherlich nicht lösen.

Es werden nur ganz wenige beruhigt und nur jene zufrieden gestellt, die zu den laufenden Fehlern der politisch Verantwortlichen aus politischen Gründen schweigen.

Wir wollen jedoch eine zukunftsorientiert Personalpolitik, die dafür sorgt, dass ausreichend Polizisten für die anstehenden polizeilichen Aufgaben zur Verfügung stehen.

Markus KÖPPEL

Sommerfest der Sektion Eis- und Stocksport

Bereits zum fünften Mal lud Sektionsleiter Rudi Amon am 15. Mai 2009 zum Sommerfest vor der Stocksportanlage der PolizeiSV im Areal der BPD Graz ein. Mehr als 200 Besucher konnten sich im Festzelt von der perfekten Organisation überzeugen, die das eingeschworene Team der Stocksport-Sektion neuerlich unter Beweis stellte.



Festgäste

Als besonderer Gast konnte auch der langjährige Sponsor Herr KR Hans ROTH von der Firma Saubermacher begrüßt werden, der sich eingehend über die umfangreiche sportliche Tätigkeit der Sektion informieren ließ und der die große Abordnung der Fa. Saubermacher – Mag. Erhard SCHMIDT (Finanzvorstand), Mag. Michael ÜBERBACHER (Geschäftsführer Stmk, Ktn.), Johann SCHNEEBAUER (Standortleiter Graz), Harald WUTHE (Kex Account Manager), Christine HIRTENFELDER (Sekt. Finanzvorstand)

und Ingrid KÖNIG (Verwaltung) – beim Sommerfest anführte.

Neben einer Hupfburg für die jüngsten Stocksportler und Kinder stand neben ausreichend Speis und Trank als sportlicher Höhepunkt ein „Spanglerschießen“ am Programm, welches folgende Sieger sah:

Schüler/Jugend U14

1. Bernhard BRUNNER
2. Dominik JURITSCH
3. Dominik RAMSCHAK – alle Pol.SV-Graz

Damen

1. Hilde THÖRISCH – HSV Gratkorn (Staatsliga-Damen)
2. Lisa GOLOB – Pol.SV-Graz U16
3. Christine RAMSCHAK – Pol.SV-Graz Damen

Herren

1. Franz HUTTER -Pol.SV-Graz
2. Herbert ZIMMERMANN – Austria Graz
3. Wolfgang KASPER -Pol.SV-Graz



Sieger Herren beim Spanglerschießen



KR ROTH begrüßt die Gäste

Diese nun schon traditionelle Veranstaltung ist nicht nur eine Werbung für den Stocksport, sondern auch ein Ort der Begegnung mit den Kolleginnen und Kollegen aller Polizeibereiche, die in den Amtsgebäuden der BPD Graz und der SID Steiermark Dienst versehen und vielfach auch Mitglieder der Polzeisportvereinigung-Graz sind.

Die Sektion Eis- und Stocksport der Polizei-SV Graz möchte sich bei allen Sponsoren des Sommerfestes, insbesondere bei der Fa. SAUBERMACHER, der VÖB ECCHER und Heiltherme Bad Waltersdorf, sowie bei allen Gästen für ihr Kommen bedanken.

Ein besonderer Dank geht an die Kolleginnen und Kollegen des SPK Graz für die Bereitstellung des Parkplatzareals vor der Stocksportanlage.

Toni ORTHABER

Eröffnung des BPK Hartberg und der PI Hartberg

Am 27.05.2009 wurde die Polizeiinspektion Hartberg sowie das Bezirkspolizeikommando Hartberg nach sechsmonatiger Umbauphase im feierlichen Rahmen eröffnet. Im Beisein der Bundesministerin Dr. Maria FEKTER, des Finanzstaatssekretär Dr. Reinhold LOPATKA sowie Landesrates Mag. Helmut HIRT, LHStv. Hermann SCHÜTZENHÖFER und des Landespolizeikommandanten Generalmajor Peter KLÖBL wurde das Bezirkspolizeikommando sowie die Inspektion Hartberg ihrer Bestimmung übergeben.

Nach der Begrüßung der Ehrengäste durch Bezirkspolizeikommandant Major Martin SPITZER wurden die Ehrengäste vom Moderator des „Radio Hartberg“, Herrn Ing. Ferdinand ZISSER, befragt bzw. interviewt.

Zum Abschluss der Eröffnungsfeierlichkeiten wurde die Inspektion vom Polizeiseelsorger Dechant Peter WEBERHOFER gesegnet.

Die Gesamtbaukosten des Umbaus belaufen sich auf ca. 900.000,- Euro und

stehen nun den 34 Beamten insgesamt 898 m² Nutzfläche zur Verfügung.

Die Polizeiinspektion Hartberg mit der Bezirksleitstelle Hartberg befindet sich nun im Erdgeschoß des in den 60er Jahren erbauten Gebäudes. Das Bezirkspolizeikommando Hartberg sowie weitere Räumlichkeiten der PI Hartberg befindet sich im ersten Stock.

Die Feierlichkeiten wurden von der Polizeimusik Steiermark musikalisch umrahmt.

Tag der offenen Tür

Am 29.05.2009 wurde dann im Inneren des Gebäudes der neuen PI Hartberg sowie in der unmittelbaren Umgebung des Gebäudes ein Tag der offenen Tür durchgeführt. Den zahlreich gekommenen Gästen wurde die gesamte Bandbreite der Polizeiarbeit vorgeführt. So kam der Polizeihubschrauber „Libelle“ vom Stützpunkt Graz, welcher aber aufgrund der starken Windböen nicht landen konnte. Weiters wurden Vorführungen der Polizeihundestreife und der Einsatzeinheit Steiermark durchgeführt. Im Inneren des Gebäudes wurde das tägliche Geschäft der Polizei – Kriminaldienst, Verkehrsdienst – den neugierigen Gästen anschaulich nahe gebracht.

Im Hof des Amtsgebäudes wurden für die Gäste eine Küche sowie ein Getränkestand eingerichtet.

Wolfgang ZINGL



LPK GenMjr. KLÖBL beim Interview



Die Mannschaft der PI Hartberg mit FBM FEKTER und BPK Mjr. SPITZER

Jochen **PODBRESSNIK** – steirischer Landesmeister im **Triathlon 2009**

Am 18. Juni 2009 fanden in Mühlen, Bezirk Murau, die 1. Steirischen Landesmeisterschaften des LPSV Stmk im Triathlon statt. Erstmals waren 500 Meter Schwimmen im Badeteich Mühlen, 21 Kilometer Radfahren auf der Bundesstraße 92 in Richtung Hüttenberg und zurück und 5,4 km Geländelauf um den Badeteich, mit einer Wechselzone zu bewältigen.

Die Veranstalter Jürgen ROTH und Gerald WALZL konnten bei traumhaften Wetterbedingungen 12 Einzelstarter und 4 Mannschaften des LPSV Stmk sowie 19 Einzelstarter und 5 Mannschaften der Gästeklasse im Veranstaltungsgelände begrüßen. Polizisten aus Oberösterreich und Kärnten, 4 Mannschaften des JgB 25 aus Klagenfurt, und Top Athleten aus der näheren Umgebung, Simone HELFENSCHNEIDER OFNER und Heimo MORD, waren im Starterfeld vertreten. Die Vorbereitungsarbeiten in den letzten Wochen hatten sich gelohnt und der Wettergott bescherzte den Athleten sommerliche Temperaturen.

Pünktlich um 10.45 Uhr erfolgte der Startschuss und 38 Athleten und 2 Athletinnen stürzten sich in den Mühlner Teich, der eine Wassertemperatur von 22 Grad, bei günstiger Sonneneinstrahlung, erreicht hatte.

Der Großteil der Sportler legte die Schwimmdistanz mit dem Neoprenanzug zurück. Nach knapp 7 1/2 Minuten stiegen die ersten Schwimmer aus dem Wasser. Zwischen Heimo MORD (ASKÖ Tri Team Judenburg) und Martin MOUCKA (LPSV

OÖ) gab es von Beginn an ein Kopf an Kopf Rennen in der Gästeklasse. Jochen **PODBRESSNIK** (PI Kindberg) und Gerald **PAIRITSCH** (PI Mürzzuschlag) ritterten von Anfang an um den Landesmeistertitel 2009.



Kontinuierlicher Anstieg auf der Rückfahrt

Die beiden Mannschaften von Knittelfeld konnten beim Schwimmen einen Vorsprung auf die gegnerischen Mannschaften von Murau herauschwimmen. Auf der Radstrecke fuhr Wolfgang MURER (PI Schöder) für seine Murauer Mannschaft die schnellste Radzeit und brachte somit seine Mannschaft in Führung. Die Radfahrzeit konnte mit 6 Sekunden Rückstand nur Thomas MAIER, ein Leistungssportler im Radfahren wie MURER, annähernd erreichen.

Die Radstrecke hatte es in sich. Bis zum Wendepunkt im schönen Nachbarbundesland Kärnten ging es einige Höhenmeter bergab, danach dieselben Höhenmeter auf der Rückfahrt wieder bergauf, der Rückenwind war dabei kein Nachteil.

Martin MOUCKA und Heimo MORD waren beim Wechsel zum Laufen gleich auf. Nach drei Runden hatte sich MORD aufgrund der besseren Laufleistung zum Tagessieger vor MOUCKA gekührt. Beide Athleten blieben bei der Hitze unter einer Stunde Gesamtzeit.

Der Staffelnbewerb war der Mannschaft aus Murau, Thomas WOLFGER (S), Wolfgang MURER (R) und Robert LEITNER (L) nicht mehr zu nehmen.

Mit identen Radzeiten lieferten sich Gerald **PAIRITSCH** und **Jochen **PODBRESSNIK**** auf der Laufstrecke einen packenden Zweikampf um den Tagessieg. Erst kurz vor dem Zieleinlauf konnte Jochen **PODBRESSNIK** seinem Kollegen Gerald **PAIRITSCH** 4 Sekunden abnehmen und er sicherte sich damit den Landesmeistertitel im Triathlon 2009. Die beiden weiblichen Athletinnen Simone **HELFENSCHNEIDER OFNER** und Simone **STEINECKER** duellierten sich auch bis zum Schluss und **HELFENSCHNEIDER OFNER** konnte knapp 30 Sekunden Vorsprung ins Ziel bringen.

Bei der anschließenden Siegerehrung im Gasthaus Hirschenwirt von Hermann **MATSCHNIGG** in Mühlen erfreuten sich



Startschuss pünktlich um 10.45 Uhr



Auch beim Laufen volle Konzentration

die Sportler bei einem kräftigen Mittagessen über die erbrachten Leistungen. Die Sponsoren VÖB ECCHER, Zweigstellenleiter Jdbg Robert HUBER, RAIBA Neumarkt/Mühlen, Geschäftsführer Franz ZANGL, Basenpulver Dr. Auer sowie die Marktgemeinde Mühlen, Bürgermeister Herbert GRIEBER, ermöglichten zur Freude aller Sportler ein Gratisdinner, das sich alle Teilnehmer mit ihren Leistungen verdient hatten.

Bei der Siegerehrung bedankte sich Oberst Ing. Josef REICH stellvertretend für das LPK Stmk und den LPSV Stmk für die Organisation bei Jürgen ROTH und gratulierte allen Sportlern/innen zu den erbrachten Leistungen. Bürgermeister Herbert GRIEBER zeigte bei einer kleinen Rundschau die Attraktionen der Umgebung und lud alle Anwesenden ein, einmal im Naturpark Zirbitzkogel Rast zu machen.

Jürgen ROTH wies darauf hin, dass die Gesamtorganisation des Triathlons ohne Komplikationen über die Bühne ging, bedankte sich bei den fleißigen Helfern der FF Neumarkt unter der Leitung von Hannes PIRNINGER (Absicherung Schwimmbewerb), Martin RAIER des RK Neumarkt (medizinische Notversorgung – glücklicherweise nicht erforderlich), Johann HEBENSTREIT der Marktgemeinde Mühlen, Computerauswertung Karl Heinz NOIEL und Horst GOBALD, Funktionäre Zeitnehmung und Fotos Peter KREUZTHALER und Günther OFNER sowie den dienstver sehenden Beamten des BVD Murau, der PI Neumarkt und PI Hüttenberg. Erfreulich für den Organisator war, dass er selbst als Schwimmer mit Karl FRITZ als Radfahrer und Andreas STRASSER als Läufer den Sieg in der Mannschaftswertung über 121 Jahre erreichen konnte.

Die einhellige Meinung aller anwesenden Sportler war – diese Veranstaltung sollte im Jahr 2010 wieder stattfinden. Jetzt geht es vorab mal in den wohlverdienten Erholungsurlaub und danach werden wir weiter sehen.

Mit sportlichen Grüßen
Jürgen ROTH



**STYRIA
KAFFEE**

KAFFEE

www.styria-kaffee.at

Die Firma STYRIA Kaffee Stefan Schulter GmbH bietet für alle Polizeibediensteten kostengünstig Kaffee und Teeprodukte an.

Der erfolgreiche Unternehmer Stefan Schulter schaffte mit Styria Kaffee den großen Durchbruch am Kaffeemarkt. Viele renommierte Gastronomie- und Hotelketten sowie beispielsweise das Casino Graz (Grazer Congress) lassen sich bereits von der unvergleichbaren Kaffee-Qualität des Styria-Kaffee's verwöhnen und schätzen diese sehr.

Unter der Website **www.styria-kaffee.at** können Sie sich dieses exklusive Kaffeeprodukt per Online-Shop bestellen und zu sich nach Hause liefern lassen. Kaffeekultur neu erfunden..

Ihre Mitarbeiter im Exekutivbereich:

Josef Felgitscher
0664/ 103 47 35

Johann Hammer
0664/ 358 71 98

Robert Huber
0664/ 337 90 39

Franz Pauger
0664/ 811 34 97

Johann Pichler
0676/ 54 66 912

Ernst Schausinger
0664/ 412 97 100

Kurt Sengwein
664/ 811 34 420

Ewald Wlasics
664/ 462 70 05

Heinz Schmid
0676/ 4201310

VERDIENSTAUSFALLABSICHERUNG für BUNDESBEAMTE !

Die Verdienstentgangentschädigung für Bundesbeamte sieht nach Maßgabe des gewählten Tarifs bei einer durch Krankheit oder Unfall hervorgerufenen Berufsunfähigkeit ein tägliches Krankengeld vor.

Dieses Krankengeld wird ab dem 29. Tag der Dienstunfähigkeit gezahlt.

Durch diese Absicherung kann es zu keinem finanziellen Engpass durch einen Wegfall von Zulagen und Nebengebühren kommen.



z.B.:

**€ 20,-- tägl. ab dem 29. Tag der Dienstunfähigkeit für eine Monatsprämie von € 10,88 mtl. *
In diesem Fall wird ein Wegfall von ca. € 600,-- mtl. abgedeckt.**

*Der monatliche Beitrag richtet sich nach dem tatsächlichem Beitrittsalter. Das gewählte Beispiel bezieht sich auf einen männlichen Versicherungsnehmer im Alter zwischen dem 36. und 40 Lebensjahr.

***Sie sorgen Sich um die Sicherheit Österreichs –
WIR sorgen uns um die Ihre!***

GRAZ
Tel. 0316/ 81 15 91-16
voeb1@aon.at

BRUCK/MUR
Tel. 0 38 62/57 8 04
voeb.bruck@aon.at

MURAU
Tel. 0 35 32/36 04
voeb.mu@gmx.at

HARTBERG
Tel. 0 33 32/62 6 00
voeb.hb@aon.at

WEIZ
Tel. 0 31 72/38 850
voeb.wz@aon.at

LEOBEN
Tel. 0 38 42/45 3 62
voeb-leoben@aon.at

DEUTSCHLANDSBERG
Tel. 0 34 62/61 16
voebdl@aon.at

LIEZEN
Tel. 0 36 12/24 9 00
voeb.liezen@aon.at

PASSAIL
Tel. 0 31 79/23 8 23
voebreisinger@tele2.at

JUDENBURG
Tel. 0 35 72/46 6 26
roberthuber@aon.at

FELDBACH
Tel. 0 31 52/49 44
sifkovits@gmx.at

HEILIGENKREUZ/Waasen
Tel. 0 31 34/52 4 08
e.tappler@staedtische.co.at

MÜRZZUSCHLAG
Tel. 0 38 52/61 00
voeb.mz@aon.at

KNITTELFELD
Tel. 0 35 12/82 7 23
voeb.kf@aon.at

LEIBNITZ
0 34 52/76 7 70
voeb.lb@aon.at

OBDACH
Tel. 0 35 78/20 56
heinz-schoenhart@gmx.at



Das Team der



wünscht allen

**Kolleginnen und Kollegen
sowie den Angehörigen
erholsame Urlaubstage.**